

erstern 4 Thlr., dem letztern 2 Thlr.) in Summa jährlich 10 Thlr. ausgesetzt, so daß, wenn die ausgesetzten Remunerationen zc. weniger Aufwand erfordern, der Ueberschuß zum Ankaufe nützlicher Schulbücher zu verwenden ist. Der erste lutherische Prediger in Krummenhennersdorf war, nach einem alten vom J. 1643 anfangenden Kirchenbuche, welches in hiesigem Pfarrarchive befindlich, das Pabstthum verlassend, der bereits genannte Benedictus Berger. Ihm folgte Caspar Günther, Valentin Berner, Thomas Kochmann, Caspar Löser, Wenzeslaus Lindner, der sich Lilianus schrieb, die form. Concord. unterzeichnete, und 1594 starb. Martin Reinhard † 1612. Benedictus Scheuchler, welcher anfangs in Limbach und dann hier zusammen 50 Jahre lang im Predigeramte stand, und 80 Jahre alt wurde, starb 1645. Alte Nachrichten bezeichnen uns denselben als Verfasser folgender Schrift, welche noch jetzt im Kirchturmknopfe befindlich sein soll, obschon wir für die Wahrheit dieser Angabe nicht garantiren können, da der Knopf auf hiesigem Kirchturme seit so langen Jahren ungestört an seiner Stelle geblieben ist, daß von einer in demselben befindlichen Schrift sich nur noch das Gerücht hier erhalten hat.

Nach Christi Geburt 1626 Jahr,  
Als Wittenberg auf neu befestigt war,  
Und man sich böses befahren muß,  
Weil der unruhig Calvinsche Wust,  
Und Pabstisch Geschmeiß einander zugegen,  
Auch Gefahr sich bei unsrer Grenz thät regen,  
Und Halle schon erlitten große Noth,  
Auch mancher Mann war blieben todt,  
Ward dieser Thurm und Kirche frei  
Gebeffert und gedeckert neu.

Thomas Günther, alhier Zimmermann,  
Sich solches Gebäudes nahm treulich an.  
Die Decke der Kirchen und Gestühl  
Macht neu Andreas Wehelspiel.  
Romanus Richter, Maler, gut  
Den Knopf mit Golde zieren thut.  
Collator Moriz von Hartsch genannt  
Von Mehltheur vertrieben aus Böhmerland  
Wegen der reinen Lutherschen Lehr,  
Zu Bieberstein wohnet er zc. —

Dieser nämliche Dichter hatte 1629 bei Bestattung der verstorbenen Gemahlin des Moriz v. Hartsch eine Standrede zu halten, bei welcher Gelegenheit ihm Folgendes entströmte: Am Dienstage zu Abend, war der 4. August, da man schon hatte Licht aufgetragen und abgespeiset, gingen wir, nämlich der Herr Wittwer, Herr Hans Siegemund Dänzki (wahrscheinlich der Arzt) und ich, der Pfarr, in der großen Stube auf und nieder, redeten mit einander von unsrer Patientin und ihrer Krankheit, ob auch eine

Hoffnung der Besserung ihres Lebens sein möchte; als wir also in Kummerniß gehen und an das Fenster und Erker kommen, so nach dem Abend stehet, da hören wir draußen vor dem Schlosse gar nahe ein kleines helles Glöcklein klingen, gleich oben über den Bäumen, anders nicht, als wenn man wollte anfaßen zu Grabe zu läuten; wir stehen still, hören ihm zu, sehen einander an, und fragen, wo das herkomme, und was es wohl bedeuten möge? Bald darauf hören wir gar einen lieblichen Laut, als wenn kleine Kindlein sängen. Wir schwiegen still und gedachten ein jedes seinen Theil. Aber bald des Morgens wies sich es aus, was hierdurch angedeutet worden, nämlich, daß es gewesen gleich einer Offenbarung und Vorbote, daß es mit unsrer nunmehr seligen Frauen wollte seligen Feierabend machen, und sie, als eine gerechte Heilige und aufrichtige Seele, ausgespannt und zur Ruhe gebracht werden solle, drum haben ihr auch die lieben Engeln und frohn Geisterlein gleich zuvor in der Luft müssen singen und zu Grabe läuten zc. — Welches Glück würde ein solcher Redner jetzt, 200 Jahre später, machen? Der Successor unsres Cicero, Johannes Augustus Pabst, hat seine nichts Bemerkenswerthes enthaltende Biographie in einem alten Manuscripte hinterlassen, welches, wie folgt, beschließt: Und dieses, was ich etwa weitläufig von meiner geringen Person hierher geschrieben, wolle mein künftiger Herr Successor, oder wem es zu lesen zukommen mag, nicht etwan sinistre interpretiren, ich habe es Gott zu Ehren gethan, und denn, daß es auch zugleich mein Cenotaphium sein sollte. Denn ich habe gesehen, wie schlecht und wenig meiner seligen Herrn Antecessorum geacht und gedacht worden, und mir wohl einbilden kann, daß mir auch dergleichen widerfahren, und mir bei meinem Armuth und Unvermögen kein sonderlich Monumentum, als steinern, aufgerichtet werden wird. Genannter Pabst starb nach 27jährig. Amtsführung, 50 Jahre alt, 1670. Sein Nachfolger, Paulus Conradi, † 1689. M. Joh. Christian Röger, † 1706 zu Lengefeld, wohin er 1696 von hier aus versetzt worden war. Diesem folgte Joh. Christian Holzhey, verstorben 1701. Die verwittwete Mutter desselben endete hier, nach 21jähriger Blindheit, in einem Alter von 87 Jahren, 1708. Joh. Heinrich Henschel, der angeblich in der hebräischen Sprache sehr stark gewesen sein soll, † 1735. Christian Küchenmeister, von Derschaa, anfangs bei dem letzteren Hauslehrer, dann Substitut und Schwiegersohn des Seniors, † als Pastor hier 1737. Martin Gottfried Hänzschel, von hier gebürtig, † 1774. Gotthold Friedrich Weiner, von Frankenstein gebürtig, †, 70 Jahre alt, 1814. Dessen Sohn, August Friedrich Weiner, ward 1801 seinem Vater substituirt und starb